



Oliver Knoblich (5)

Da kommt sie angeschwebt, die Wand: Der Kran liefert die vorgefertigten Bauteile für den stationären Pflegebereich des Senioren- und Gesundheitszentrums Bröckel an. Teilweise sind die Fenster bereits eingebaut. Im eingerüsteten Hauptgebäude werden unter anderem die Tagespflege, die örtliche Hausarztpraxis und die Apotheke einziehen.

Puzzle auf drei Fußballfeldern

Erdgeschoss in nur einer Woche fertig: Schnelle Fortschritte auf einer der größten Baustellen im Landkreis

Der Blick der Bauarbeiter wandert nach oben gen Himmel. Von dort schwebt sie ein, die Wand. Eine von vielen. Zehn, zwanzig, hundert. Schwer zu sagen. In Zahlen lässt sich das gigantische Bauvorhaben am südlichen Ortsrand von Bröckel ohnehin nur schwer beschreiben. Die Dimensionen lassen sich am besten erahnen bei einem Rundgang über das Gelände. Die Arbeiterwohlfahrt (Awo), die das Senioren- und Gesundheitszentrum betreiben wird, gibt der CZ einen Einblick.

Was sich hier auf 21.600 Quadratmetern – oder umgerechnet einer Größe von etwa drei Fußballfeldern – abspielt, ist eine der derzeit größten Baustellen im Landkreis Celle. Im Spätherbst dieses Jahres soll der Großteil fertig sein. „Wir hoffen auf November, Dezember“, sagt Awo-Projektleiterin Frauke Hentrich.

Unterdessen hat die „Schwebewand“, die von einem der Arbeiter mit dem Kran an die richtige Stelle manövriert wird, die Kollegen mit den gelben Schutzhelmen erreicht. Langsam nähert sich die Wand dem Erdboden, die Arbeiter fassen mit an und justieren ein bisschen nach. Zentimeter-, ja fast millimetergenau wie auf den Markierungen vorgesehen kommt die Wand, die nach der Fertigstellung ein Pflege-Einzelzimmer von einem anderen trennen wird, auf der mit Mörtel bestrichenen Bodenplatte an. Jetzt noch hier und da festbohren – fertig. Dann wird schon die nächste Wand mit dem Kran angeliefert – das Prozedere beginnt von vorne.

Dass hier innerhalb von nur einer halben Stunde zwei Zimmerwände aufgebaut werden, ist der Fertigbauweise zu verdanken. „Ausschnitte für Lüftung, Elektrik und Steckdosen sind schon vorbereitet. Es muss auch nichts mehr austrocknen, das ist ein großer Zeitfaktor“, erzählt Hentrich. Teilweise sind auch die Fenster schon eingebaut.

Die 49 Zimmer für die stationäre Pflege sind nur ein kleiner Teil des gesamten Komplexes. Im Hauptge-



Awo-Projektleiterin Frauke Hentrich steht an der Straße gegenüber vom Hauptgebäude. Auf dessen Rückseite wird gewerkelt: Nach der Anlieferung werden die Wände festgebohrt. Auch innen gehen die Arbeiten voran.

bäude entstehen auch Räume für die Tagespflege. Ende April will die Awo die Warteliste freischalten. „Ich habe schon viele Anrufe bekommen, aber noch muss ich die Leute vertrösten“, sagt Karin Clavien-Knorr, die künftige Einrichtungsleiterin. Über einen Mangel an Pflegekräften macht sie sich keine Gedanken – auch dafür gibt es viele Anfragen aus dem Umkreis. Mit den 49 Pflegeplätzen ist das Haus in Bröckel so gesehen überschaubar. „Wir wollen uns auch mal zu den Bewohnern ans Bett setzen. Das geht in einem Haus mit 150 Zimmern nicht“, sagt Clavien-Knorr.

Zu den Pflegeräumen hinzu kommen ein Speisesaal mit angeschlossener Küche, ein öffentlich zugängliches Café, Gemeinschaftsräume für Veranstaltungen, eine Arzt- sowie eine Physiotherapiepraxis und die Apotheke. Vielleicht wird auch Ergotherapie angeboten. Kein klassisches Seniorenheim also. In Bröckel ist künftig alles unter einem Dach. Nicht zu vergessen: die bereits im vergangenen Jahr eingeweihte Kindertagesstätte Wiesenwichtel mit Seniorenwohnungen im Obergeschoss und die ebenfalls fertigen Bungalows für Betreutes Wohnen sowie eine begrünte Außen-

fläche. „Hier soll das ganze Leben stattfinden“, fasst die Projektleiterin das Mehrgenerationenprojekt zusammen.

Als Frauke Hentrich gegen halb 11 auf die Baustelle kommt, ist sie selbst erstaunt, wie zügig die Arbeiten an diesem Vormittag vorangehen. Am Montag wurden die Teile angeliefert, am Dienstag und gestern wurden die Wände für das Erdgeschoss gestellt, heute und morgen werden die Decken gelegt. In der kommenden Woche derselbe Ablauf – dann für das Obergeschoss des stationären Pflegebereichs. Ja, es geht Schlag auf

geachtet. Das Gegenteil könnte fatale Folgen haben. „Die Wände sind aus nicht-brennbarem Material und müssen verschlossen sein“, erläutert Hentrich.

Das Wetter spielt mit an diesem Vormittag. Wenigstens etwas. Denn die Sorgen in der Baubranche machen auch vor dem Mammutprojekt in Bröckel nicht halt. Stichwort Lieferengpässe. Hentrich seufzt. „Wir bekommen keine Stahlträger.“ Immerhin: Es gab auf der Baustelle nur sehr wenige Personalausfälle wegen Corona. Die 46-jährige Architektin hat schon viele Projekte begleitet, in Hannover-Vahrenwald und in Marklohe gibt es ähnliche Neubauten der Awo – alle kleiner als Bröckel. „Es ist wichtig, sich mit allen Beteiligten abzustimmen. Die Grundrisse haben wir mit allen Mietern abgesprochen“, sagt Hentrich. Inzwischen ist sie erleichtert. „Ich merke, das Projekt findet Anklang. Die Bürger unterstützen das.“

Dass bei einem Bauvorhaben dieser Größenordnung mal etwas schiefeht, ist nachvollziehbar. „Es gibt immer das Risiko, dass etwas nachgebaut werden muss“, sagt Hentrich und nennt ein Beispiel: Im Gebäude A, in dem sich die Kita und das Betreute Wohnen befinden, werden nun nachträglich Automattüren eingebaut.

Im Hauptgebäude, in das unter anderem die Praxisgemeinschaft Bröckel einziehen wird, sind die Innenarbeiten in vollem Gange. In einigen Räumen ist bereits der Estrich gelegt, die Kabel sind angeschlossen. Verantwortlich für die Planungen ist das Generalunternehmen Nusser Systembau aus Baden-Württemberg. Rollstuhlgerecht sind alle Zimmer. Auf kurze Wege wird ebenfalls geachtet: „Von den Ärzten kann man direkt in die Apotheke gehen“, erklärt Hentrich.

Hinter dem Gebäudeeingang ist bereits die spätere Rezeption erkennbar, dort werden später die Besucher empfangen. Auf dem Empfangstresen stehen Thermoskannen sowie Kisten mit Schrauben. Die Räume gehören eben derzeit noch den Arbeitern.

